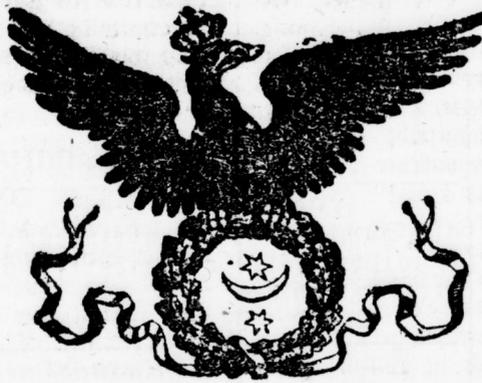


Vertheilung des Abonnements Preiss
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 20 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall 22 1/2 Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von Richter und
Schwetschke, Universitätsstraße,
Gwandhaus No. 4. In Magde-
burg in der Kreuzischen Buch-
handlung Breuweg No. 156.

Saallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redaction C. G. Schwetschke)

No. 302.

Halle, Donnerstag den 24. December
Hierzu eine Beilage.

1840.

Wegen eintretender Feiertage wird das nächste Stück des Couriers erst Montag den 28. December ausgegeben werden.

Bei Ablauf des Vierteljahres wollen unsere geehrten Leser sich erinnern, daß die Pränumeration auf das erste Quartal des kommenden Jahres, Januar bis März (mit Zwanzig Silbergroschen, sofern die Abnahme unmittelbar von uns geschieht), noch vor Ende dieses Monats zu entrichten ist.

Ganz besonders ersuchen wir unsere auswärtigen geehrten Leser dies zu berücksichtigen und namentlich die Bestellungen bei den Königl. Wohlbl. Postanstalten so zeitig als möglich, jedenfalls aber noch in diesem Monate, machen zu wollen.

Alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Wohlbl. Landraths-Officium des Saalkreises werden auch fernerhin durch unser Blatt zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.

Halle, den 17. December 1840.

E. F. Schwetschke.
E. G. Schwetschke.

Deutschland.

Berlin, d. 21. December. Heute um 8 Uhr des Morgens fand die feierliche Bestattung des am 17. d. verstorbenen Wirklichen Geheimen Rathes F. v. Stägemann statt. In dem Trauerhause versammelten sich, obschon keine besondere Einladung ergangen war, sämtliche Staats-Minister und eine große Anzahl Staats-Beamte, Militairs, Deputationen des Magistrats und der Stadtverordneten. Eine Deputation der Freiwilligen aus den Jahren 1813, 14 und 15 überbrachte auf schwarzsammetnem Kissen einen Lorbeerkranz, welcher dem Sängere der Kriegslieder und historischen Erinnerungen als wohlverdienter Schmuck auf den Sarg geleat wurde. Nachdem eine Anzahl Knaben des Schindlerschen Waisenhauses, in welchem der Verstorbene einst seine erste Ausbildung erhielt, einen Choralvers gesungen, hielt der Superintendent Schulz die Leichenrede, in welcher er den vielseitigen Verdiensten des Verstorbenen ein würdiges Denkmal setzte. Unter die anwesende Trauer-Versammlung wurde ein Gedicht vertheilt mit folgender Aufschrift: „Dem weiland Königl. Wirklichen Geheimen Rathen, Ritter des Rothens Adlers-Ordens erster Klasse, des eisernen Kreuzes und vieler hohen Orden, Friedrich August von Stägemann, dem treuen Diener seines Königs, dem edlen und bescheidenen Bürger seines Vaterlandes, dem muthigen Kämpfer für Unabhängigkeit und Ehre in der Zeit der Noth, dem hochherzigen Sängere des Waffeneruhmes und der Freiheit

in der Zeit der Gefahr, dem unermüdeten Staatsmanne voll Geist und Gemüth, dem bewährten Freunde und Genossen widmen diese Worte dankbarster Verehrung die Freiwilligen aus den Feldjahren 1813, 14 und 15.“ Die anwesende Deputation der Freiwilligen erbat es sich als eine Ehre, die sterbliche Hülle des Verstorbenen, welcher noch bis in die letzte Zeit sich als Ehren-gast bei der Jahresfeier des Königl. Aufrufes eingefunden hatte, zum Grabe tragen zu dürfen. Dies wurde, wegen des entlegenen Weges, nur in sofern ausgeführt, als die Freiwilligen den Sarg in den Leichenwagen und vom Thore des Kirchhofes nach dem Grabe trugen. Man bemerkte unter den Trägern mehrere Staatsoffiziere, Geheime Räte, Kaufleute u. s. w., so daß alle Stände dabei repräsentirt waren. Unmittelbar hinter dem Leichenwagen folgten die Knaben des Schindlerschen Waisenhauses, dann der Wagen des Verstorbenen, hierauf die Deputation der Freiwilligen, an die sich noch mehr als hundert Kameraden angeschlossen hatten. Es folgten nun die Trauerwagen der Familie, dann der Wagen Sr. Maj. des Königs, die Wagen Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen und der anderen Prinzen des Königl. Hauses, an welche sich eine unabsehbare Reihe der Wagen des Trauergefolges angeschlossen. Auf dem Kirchhofe wurde der Sarg von einem Sängerechor der Singakademie mit dem Liede: „Jesus meine Zuversicht“ empfangen. Nachdem er in die Gruft gesenkt worden war, sprach der Superintendent Schulz das Gebet und den Segen, worauf

das Chor „Auferstehn, ja auferstehn u. s. w.“ anstimmt. Die le Thränen aufrichtigsten Schmerzes und dankbarster Erinnerung flossen an dem Grabe dieses edlen Mannes, dessen Name und Werke in gefegnetem, unvergänglichem Andenken bleiben wird. — Aus dem oben erwähnten Gedichte theilen wir den Schlußvers mit:

Der König senkt die Augen nieder,
Zum ew'gen Schlaf das Haupt geneigt;
Verstummt sind unsers Sängers Lieder,
Sein goldnes Saitenspiel, es schweigt.
„Dir war ich treu, mein Herr, ergeben,
Lebt wohl, ihr Freunde und seid wach!
Getreu im Tode, wie im Leben
Dem Kön'ge folgt der Sänger nach.“

Berlin, d. 22. December. Se. Majestät der König haben dem Erzherzoge Friedrich von Oesterreich Kais. Hoheit den Militair-Verdienst-Orden zu verleihen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Prinz August ist von Magdeburg hier wieder eingetroffen.

Se. Excellenz der Kaiserl. Russische General-Lieutenant A. Wilson, ist nach St. Petersburg abgereist.

Der Wundarzt erster Klasse und Geburtshelfer C. Fr. Danneberg ist zum Kreis-Chirurgus für den Delitzscher Kreis ernannt, und ihm die Stadt Delitzsch zu seinem Wohnsitz angewiesen worden.

Der Pfarrer Fr. H. Schwanebeck in Reuden, Ephorie Bitterfeld, ist den 25. November o. im 54ten Lebensjahre gestorben.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, d. 15. Dec. Uebermorgen wird die Aufnahme der Prinzessin Marie von Hessen in die Griechisch-Russische Kirche stattfinden und am Tage darauf, dem Namensfeste Sr. Majestät des Kaisers, die religiöse Verlobungsfeier zwischen dem Großfürsten Thronfolger und der Prinzessin.

Frankreich.

Paris, d. 16. Dec. Der Kaiserzug hat keineswegs über- all mit solcher Würde und solchem Enthusiasmus stattgefunden, wie man es allgemein erwartet hatte. Schon die Fahrt auf der Seine hat zu der größten Unzufriedenheit Anlaß gegeben, weil sie den im voraus festgesetzten Ankunftsstunden dergestalt voran- eilte, daß die Nationalgarde und die Bevölkerung an vielen Orten zu spät kamen, oder nur in der größten Ueberraschung und Unordnung ans Ufer gelangen konnten. Die dadurch hervorgerufene Unzufriedenheit geht so weit, daß der Maire von Meulan durch ein an den Präfekten der Seine und Dife gerichtetes Schreiben sein Amt niederlegt, weil, wie er sagt, seine Gemeinde und die benachbarte Bevölkerung der Gegenstand einer Mystifikation gewesen sei, die sie schmerzlich berührt habe. Nachdem er geschildert, mit welchem Enthusiasmus man sich zum Empfange des Kaiserzuges vorbereitet hatte, wie dieser dann, ehe man noch damit zu Ende gekommen war, und ohne daß ihm irgend eine Nachricht darüber zugekommen, plötzlich erschienen sei, sagt er in diesem Schreiben: Kaum vermochte ich so schnell an die Brücke zu kommen, daß ich noch das Sargschiff sehen konnte, das mit voller Dampfkraft fuhr und das kostbare Pfand mit einer Schnelligkeit forttrug, die nichts von einer kaiserlichen Majestät hatte, sondern eher einer Flucht glich. Indem ich über die Brücke ging, war ich ein Gegenstand des Spottes bei dem erzürnten Volk, und leider richtete sich dieser nicht bloß gegen mich allein. Endlich gelangte ich auf den Kai, und dort war ich Zeuge von einer Scene, die ich nur beklagen konnte, da mir die Macht fehlte sie zu verhindern. Einige Rufe: „Es lebe der

2
Kaiser!“ (womit sich, wie ich nicht zweifle, wenn der Zug, wie es bestimmt war, erst am folgenden Tage vorübergekommen wäre, der Ruf: „Es lebe der König!“ vereint hätte) ließen sich hören. Auf dem Deck eines Dampfschiffs des Gefolges erwiderte eine Art Koch mit dem Ruf: „Es lebe der König!“ Da nun hatte ich den Schmerz zu hören, daß ein Haufen von Leuten, die vor wenigen Stunden noch gute Bürger waren, aus voller Kraft und mit nicht zu verkennenden Zeichen zur Antwort gaben: „Nein, Nein! Es lebe der Kaiser! Nieder mit dem Engländer!“ Die übrige Flottille fuhr wie mit Windesschnelle vorüber, denn die vordersten Schiffe hatten sich so beeilt, daß die letzten erst eine ganze ja anderthalb Stunden später ankamen, und namentlich das letzte Schiff bot den wenigen Leuten, die noch auf der Brücke geblieben waren, das lächerliche Schauspiel, daß die Musik spielte, obwohl man auf dem Fahrzeug, dem es zur Begleitung dienen sollte, selbst Kanonenschüsse nicht mehr hätte hören können. So verging diese von der Bevölkerung so sehr heftig erwartete Feier, und man betrachtet sich allgemein als beleidigt, ja mehr noch, als mystificirt. Weshalb? Zu welchem Zweck? So fragt man, und ich muß antworten: „Das weiß ich nicht!“ Aber weder ich noch meine Gemeinde hatten eine solche Beleidigung verdient. Seit zehn Jahren haben wir manchen besorglichen Tag erlebt, und stets sagte ich Ihnen „Für meine Bevölkerung bürgte ich! Sie ist dem König und der Revolution ergeben!“ Jetzt ist Alles zerissen! Es besteht eine tiefe Aufregung gegen die Regierung der „überall und immer Furcht“. Es herrscht offene Verachtung gegen eine Regierung, auf deren Würde so wenig Gewicht gelegt wurde. Jetzt kann ich nicht mehr erklären: „Ich bürgte!“

Ein anderer Vorfall, der am Tage vor der Begräbnisfeier in Paris stattfand, giebt ebenfalls zu vielfältigen Beschuldigungen Anlaß. Nach dem Programm war nur der polytechnischen und der Schule von St.-Eyr in dem Zuge selbst ein Platz angewiesen. Dies verletzte die übrigen Schüler, und so versammelten sich am 14. Dec. gegen 4000 Medicin und Rechtswissenschaft Studirende vor dem Ministerium des Innern und verlangten durch eine Deputation an dem Zuge Theil nehmen zu dürfen. Der Minister war nicht zugegen, sein Cabinetssekretair aber empfing die Deputation und versprach, ihr Gesuch vorzulegen. Die Studirenden zogen auf den Pantheonplatz und warteten hier so lange, bis ihnen die Antwort des Ministers zukam. Sie war abschläglich ausgefallen, und die Studirenden entwarfen darauf folgende Protestation: „Die Studirenden der Rechtswissenschaft und der Medicin haben von dem Hrn. Minister des Innern in dem Zuge, welcher die Asche Napoleon's begleiten wird, den von ihnen nachgesuchten Platz nicht erlangen können, und glauben demgemäß gegen eine beleidigende Ausschließung protestiren zu müssen. Sie waren berechtigt, in Napoleon den Sockel des Code civil und den Begründer der Lehranstalten zu verehren. Als Kinder der neuen Zeit begreifen sie nicht, daß man der Waffenmacht ausschließliche Achtung beweise, ohne bürgerliche Einrichtungen, welche die Grundlage der Freiheit sind. Sie huldigen nicht dem Kriegs- und Eroberungssinn, allein in einem Augenblicke, wo unsere Nationalität erniedrigt erscheint, hätten die Studirenden durch ihre Anwesenheit dem Manne huldigen wollen, der gegen das Ausland der energische und ruhmreiche Vertreter dieser Nationalität war. Die Regierung wollte das nicht; die Studirenden protestiren.“ Auch der Zug selbst wird als durchaus ordnungslos und verwirrt geschildert. Mehrere Legionen sangen die Marseillaise. „Nieder mit den Verräthern von 1815! Nieder mit den Verräthern! Nieder mit den Ministern des Auslandes! Nieder mit Guizot!“ wurde, wie selbst die ministeriellen Journale eingestehen, sehr häufig gerufen. Im Uebrigen geschah Alles nach dem früher mitgetheilten Programm.

Der König begab sich bis an den Eingang der Kirche. Hier übergab ihm der Prinz von Joinville den Sarg mit den Worten: „Sire! ich bringe Ihnen die Leiche des Kaisers Napoleon!“ „Ich empfangе sie im Namen Frankreichs!“ war des Königs Antwort. General Uthalin trug auf einem Kissen den Degen des Kaisers. „General, sprach der König zum General Bertrand, ich beauftrage Sie, den glorreichen Degen des Kaisers auf dessen Sarg zu legen!“ Dies geschah. „General! wendete sich der König zum General Bourgaud, legen Sie den Hut des Kaisers auf den Sarg!“ Als auch dies geschehen war, ging der König zu dem für ihn bestimmten Platz zurück, der Sarg wurde hereingebracht und das Todtenamt begann.

Großbritannien und Irland.

London, d. 16. Dec. Gestern hat Ihre Majestät die Königin im Buckingham-Palast ihren Kirchgang gehalten. Der Erzbischof von Canterbury sprach das Gebet. Der Prinz Albrecht und die Herzogin von Kent waren bei dieser Ceremonie zugegen.

Spanien.

Das Memorial bordelais meldet, die Regentschaft des Königreichs, die die baskischen Provinzen mit einer Truppenzahl von 35,000 Mann besetzt hatte, habe den größten Theil dieser Truppen nach Kasilien zurückbeordert, in der Weise, daß sich in diesem Augenblick in der Provinz Alava nur 4000 Mann befinden. Man will behaupten, die Differenzen, die zwischen Spanien und Portugal wegen der Schifffahrt auf dem Duero entstanden, haben Espartero bewogen, einige Regimenter an die portugiesische Grenze zu senden, um dieses Königreich, wenn die Regierung nicht den Forderungen des Präsidenten der provisorischen Regentschaft nachgeben wolle, militärisch zu besetzen.

Ägypten.

Konstantinopel, d. 27. Nov. Fzzet Pascha, der von der Regierung von St. Jean d'Acre entfernt worden ist, ist von Zekeria Pascha, der die türkischen Streitkräfte in Asien befehligt, bekanntlich im Paschalik von St. Jean d'Acre und Aegypten ersetzt worden, was die Nachricht zu bestätigen scheint, daß die Pforte, den gegen Mehemed Ali erlassenen Absetzungserman zurückzunehmen, nicht gesonnen sei. Indeß ist von einer Ministerialveränderung die Rede, und auf diesem Wege, hofft man, werde der Sultan einen Vorwand erhalten,

der Empfehlung Palmerstons, zu Gunsten des Vicekönigs, in Gnaden beizutreten.

Vermischtes.

— Bei der Huldigung in Berlin am 15. Oktober ergriff man im Gedränge einen Taschendieb; es wäre zu viel Loyalität von den Dieben gefordert, daß sie um des Bundes zwischen König und Volk willen ihren Beruf aufgeben sollten. An dem in flagranti Betroffenen wurde sofort Justiz verübt, ohne Polizei und Stadtgericht dabei zu bemühen. Unter den Zurechtweisungen des Volkes, die empfindlicher als der Regen auf seinen Rücken träufelten, schrie der Schelm: „Is des Huldigung?“

— Aus Ancona vom 7. December schreibt man, daß dort schon seit fünf Monaten der Regen ausgeblieben, und dadurch eine so große Dürre entstanden ist, daß man sich kaum mit dem nothwendigsten Wasserbedarf versorgen kann.

— Eine arme Nätherin in Lyon, Namens Ursula Gay, die in Folge der neulichen Ueberschwemmung alle ihre Habseligkeiten verloren hat, fand dieser Tage eine Summe von 17,800 Franks in Staatspapieren. Sie trug ihren Fund augenblicklich auf das Polizeibureau. Das Geld gehörte einem reichen Mann, der gerührt von der Armuth und Ehrlichkeit der FINDERIN, ihr eine Belohnung von — — zwei Franks gab.

— London, d. 12. Decbr. Es ist endlich gelungen, eine Lokomotive zu erfinden, deren Triebkraft atmosphärische Luft ist. Sir George Cayley heißt der Glückliche, der die erste brauchbare Air-Engine konstruirt hat. In diesem Augenblick wird eine Maschine zum praktischen Gebrauch erbaut. Erst nach deren Vollendung wird man über die Anwendbarkeit dieser Erfindung ein genaues Urtheil fällen können; doch die bisherigen Versuche lassen ein sehr günstiges anticipiren. Die Luft wird durch eine Pumpe in ein Reservoir gebracht. Die Bewegung wird den Rädern durch Stempel mitgetheilt, durch welche die aus dem Reservoir in die Cylinder entweichende Luft, die auf ihrem Durchgange durch Hitze verdünnt wird, entweicht. Die Kraft hat der Maschinist unter vollkommenster Kontrolle und ist unmittelbar Erhöhung oder Verminderung fähig, während der Feuerungsverbrauch in genauem Verhältniß zum Kraftmaasse steht, so daß, wenn die Maschine ruht, auch keine Feuerung verbraucht wird. Wasser wird bei der Maschine nicht gebraucht, und der Konsum von Koke ist 4 bis 5 Pfund per Pferdekraft und per enalische Meile.

Bekanntmachungen.

Die auf 62 Thlr. 4 Sgr. veranschlagte Anfertigung und Anbringung dreier Laternen soll

den 2. Januar 1841,

Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhause verdingen werden. Nachgebote werden nicht angenommen.

Halle, den 21. December 1840.

Der Magistrat.

Den 2. und 3. Weihnachtsfeiertag ladet zur Tanzmusik ergebenst ein

Preis in Trotha.

Um Irrungen zu begegnen, zeige ergebenst an, daß nach wie vor alle Sonntage und Festtage Unterhaltungs-Musik stattfindet. Um gütigen Zuspruch bittet

Wichmann in Freimfelde.

Ausgesucht große **Mügenwalder Gänsebrüste** erhielt **C. H. Nisfel.**

Eine schöne leichte **Barinas-Mischung** à Pfd. 10 Sgr., **Sylva-Cannaster** à Pfd. 12 Sgr. empfiehlt die Tabackshandlung von **J. Cohn**, Leipzigerstr. No. 386.

Zu beachten.

Ein in der Nähe des Marktes gelegenes, erst ganz neu gebautes Haus mit 8 Stuben, 8 Kammern, 4 Küchen, großen Boden, Keller, Hofraum, Einfahrt u. s. w., soll Familienverhältnisse halber billiger aber schleunigst verkauft werden durch den Commissionair **J. G. Fiedler**, gr. Steinstraße No. 178.

Heute erhielt ich noch eine kleine Sendung von bemalten **Schnupftabacksdosen** und **Zigarrentaschen**.

Halle, den 23. Decbr. 1840.

F. M. Spieß.

Neue und gebrauchte Schlitten nebst neuen und gebrauchten Kutschwagen stehen zum Verkauf beim Sattlermeister **Ratsch** auf dem Steinwege.

Kunst-Nachricht.

Freitag den 25. d. M. als am ersten Feiertage die dritte der rückständigen Quartett-Unterhaltungen.

- 1) Quartett von Mozart.
- 2) Mehrere auf das Fest sich beziehende Nummern aus dem Messias.
- 3) Quartett von Beethoven.

Anfang 6 Uhr.

Georg Schmidt.

Gesucht wird auf ein Rittergut ein Oekonomie-Lehrling in der Nähe von Halle. Näheres sagt **Ernstthal** in Halle a. d. S.

Verpachtung

Der Gasthof zu Helmsdorf mit einer dazu gehörigen Schmiedewerkstätte, auch 7 Morgen Land und sonstigem Zubehör, soll von Ostern 1841 auf 6 Jahre anderweit verpachtet werden und ist ein Verpachtungs-Termin auf

den 21. Januar 1841

Nachmittags 2 Uhr auf der Gerichtsstube zu Helmsdorf anberaumt worden.

Nachrlustigen wird dies hierdurch bekannt gemacht und können die Verpachtungsbedingungen schon vor dem Termine bei mir eingesehen werden.

Gerbstädt, den 19. Dec. 1840.

Der Bürgermeister
Schröter.

Ananas = Punsch = Essenz in der beliebtesten Qualität empfiehlt

F. Stahlschmidt.



(London) von (Hamburg)

J. Schuberth & Co.

Die Federn dieser berühmten Fabrik

sind als die besten und preiswürdigsten in allen Ländern anerkannt und in 20 Sorten zu 2 1/2 bis 20 Sgr., nebst einer unentgeltlichen Anweisung Stahlfedern zu gebrauchen, allein ächt zu haben in der Haupt-Niederlage in Halle in Kümmels Sort-Buchhandl. in Eisleben bei Reichardt.

Die außerordentliche Vorstellung von betriebsamen Flößen aus London ist noch für zwei Tage im Gasthof zur Stadt Zürich von Morgens 10 bis 7 Uhr Abends zu sehen. Eintrittspreis 7 1/2 Sgr., 4 Personen zusammen 20 Sgr.

Programme der Vorstellung sind gratis an der Kasse zu haben.

L. Verkolosch.

Zum 2. Weihnachtsfeiertag ladet zur Tanzmusik ganz ergebenst ein
Weber in Hohentham.

Kuchen- und Tortenschüsselfeln, Confectteller, Gelbebecher, Fruchttschaalen und Mehlspeiseformen bei
Spieß & Schöber.

In allen Buchhandlungen, Halle auch bei **C. M. Schwetschke und Sohn**, ist zu haben:

Joh. Ch. R. Herbig's

Wörterbuch der Sittenlehre.

Oder: Alphabetisch geordnete Erklärungen aller in der Sittenlehre vorkommenden Begriffe. Aus den Werken von Ammon's, Reinhardt's, Stäudlin's, Vogel's, de Wetze's, Cannabich's, Fries', Kant's, Krug's, Maass', Platner's, Schulze's und vieler andern Theologen und Philosophen neuerer Zeit zusammengetragen, mit den Namen der Verfasser, mit eigenen Erklärungen und mit einem die vorzüglichsten Bibelstellen für die in diesem Wörterbuche gegebenen Wörter enthaltenden Anhang versehen. Lexikonformat. Preis 2 Thlr. 10 Sgr.

Dieses Werk enthält die vollständigen Definitionen aller in der Moral und psychischen Anthropologie vorkommenden Begriffe von den berühmtesten Theologen und Philosophen neuerer Zeit, und dürfte Vielen eine sehr willkommene Gabe sein. Die Literatur der Sittenlehre hat kein ähnliches Werk aufzuweisen, das, wie dieses, für Prediger, Candidaten der Theologie, Schul- und Hauslehrer und überhaupt für Jeden auf Geistesbildung Anspruch machenden als Repertorium die Ansichten verschiedener gelehrter Männer neben einander enthält, zum vergleichenden Nachdenken Veranlassung giebt und den Nichtbesitz der zum Theil sehr kostspieligen Werke über Moral weniger fühlen läßt. Der Anhang, der für die in diesem Lexikon vorkommenden Wörter die bedeutendsten Bibelstellen enthält, bildet gleichsam ein Wörterbuch der biblischen Sittenlehre, und vermehrt die Brauchbarkeit des Werkes für Theologen, Lehrer und Bibelfreunde. Der Druck ist zwar compres, aber deutlich.

Montag den 28. dieses sollen im Forste des Rittergutes Wegwitz einige hundert Stämme Eichen, Nüstern und Aspen, größtentheils Werthholz, öffentlich meistbietend verkauft werden. Sollte die Auktion an diesem Tage nicht beendigt werden können, wird dieselbe den folgenden 29. fortgesetzt. Die Bedingungen können von heute ab und am Tage der Versteigerung bei Unterzeichnetem eingesehen werden.

Wegwitz, den 20. Decbr. 1840.

Der Amtmann Schwarzwälder.

Warschauer Morgen-Röcke, sehr stark wattirt, und das schwerste Zeug zum Ueberzug, das Stück 2 1/2 Thlr. bei Jonson, Rathhausecke am Markt.

Frühzeitige Gutesberger Erbsen zum Saamen verkauft in Scheffel und Vierteln, Neumarkt No. 1278.

Zum Sylvester ladet ganz ergebenst ein Louis Finger in Kollsdorf.

Die reichhaltigste Auswahl ordinaurer und feiner bemalter Pfeifenköse empfiehlt

F. M. Spieß.

Ein vor der Schleuse verlorener Tabacksbeutel ist gegen ein Douceur abzugeben beim Horndrechsler Schulze No. 179.

Mein Lager von

Foliobüchern,

4to und 8vo Büchern, liniirt und weiß, so wie dergleichen stets nach angegebener Einrichtung von mir selbst liniirt werden, empfiehlt bestens

J. G. Grosse,

große Ulrichstr. No. 15.

Atrappen,

um damit noch gänzlich zu räumen, zum Einkaufspreis bei

J. G. Grosse.

Holzverkauf

(zu Ebersdorf bei Zörbig)

Montag den 4. Januar 1841 früh von 9 Uhr an,

sollen eine Summe von 600 Stück stehender Bäume, als Eschen, Nüstern, Eilern, Pappeln, nebst einigen Eichen, zu ein, zwei, drei und vier Stück nach dem Bestgebot verkauft und die Bedingungen an Ort und Stelle zuvor bekannt gemacht werden.

Ebersdorf, den 21. Dec. 1840.

Christoph Hennig

Füll-Ofen, Circular-Ofen und Kochröhren hat wieder erhalten

A. Schröder,

Eisenhandlung No. 9.

Bekanntmachung.

Ohne Verschulden bin ich und mehrere andere Musiker in Brehna durch andere musikalische Einrichtung brodlos geworden, und habe mich deshalb genöthigt gesehen, selbst ein Musik-Chor, bestehend aus 8 Mann, zu errichten.

Ich bitte deshalb ganz ergebenst, vom Neuenjahr 1841 ab, mich fleißig mit musikalischen Aufträgen zu beehren.

Brehna, den 22. December 1840.

Der Musikus

Karl Kosmann.

Beilage

Frankreich.

Courbevoie, d. 15. Dec. Der Trauerzug, der sich um 9 Uhr in Bewegung setzen sollte, ist erst um halb 12 Uhr von hier aufgebrochen. Trotz einer Kälte von 5—6 Grad und eines schneidenden Ostwindes war ganz Paris seit Anbruch des Tages auf den Beinen, aber die Haltung der Bevölkerung hatte nichts Feierliches, nichts Ungewöhnliches, sie war die der Schaulust und der Neugierde. Die in den Champs élysées und auf dem Wege von der Barrière de l'Étoile nach Courbevoie versammelte Menschenmenge war ungeheuer, die ganze Straße war mit einem Walde von Bannnetten und Lanzen bedeckt. Hier und da zeigte sich eine Uniform der alten Garde, ein Mamlukenturban zc., und diese wurden mit einem sichtbaren Interesse von den Zuschauern begrüßt. Um 10 Uhr fuhr die Dampfboot-Flotille mit dem sogenannten bateau catalquo, einem äußerst geschmacklosen, plumpen Nachwerke, das übrigens gar nicht zu seiner eigentlichen Bestimmung verwendet worden ist, nach Paris ab, um bei der Ankunft des Zuges am Invalidenhaus gegenwärtig zu sein. Eine halbe Stunde später setzte sich der Leichenwagen in raschem Schritt in Bewegung.

Paris, d. 16. Dec. Wie gewissenhaft die französischen Bericht-erstatler zu Werke gehen, mag man unter Andern daraus ersehen, daß z. B. das Journal des Débats in seiner Beschreibung des Festes die ausführlichste Schilderung von Gedenkmönten giebt, die gar nicht existiren, z. B. die sogenannte colonne rostrale auf dem Landungsplatz in Courbevoie, die nichts Anderes ist als ein hölzernes Gerüst, bestimmt, eine säulenartige Bekleidung zu bekommen, und deren Basreliefs zc. nur in der Einbildungskraft der Bericht-erstatler des Journals des Débats vorhanden sind. Was aber die wirklich vollendeten Monumente und Kunstwerke betrifft, so sind die Beschreibungen der hiesigen Blätter nichts weniger als geeignet, einen richtigen Begriff davon zu geben, und man darf es ihnen vielleicht nicht sehr übel nehmen, wenn sie in diesem Punkte patriotischer Weise ein wenig aufgeschnitten haben, denn die nackte Wahrheit hätte sich ohne Zweifel etwas gar zu bescheiden, etwas gar zu demüthig ausgenommen. So ist der emphatisch sogenannte griechische Tempel, der den kaiserlichen Sarg bei seiner Ausschiffung aufnahm, nichts weiter als eine Art Schuppen mit viereckigen Säulen von Lannholz und mit Granitfarbiger Leinwand beschlagen, dessen Entwurf vermuthlich von demselben Zimmermann herrührt, der ihn ausgeführt hat. Die angebliche Dekoration des Triumphboas de l'Étoile ist, mindestens gesagt, ein schreiender artistischer Scandal, eine Schellenkappe auf dem Haupt eines Heros. Man muß es gesehen haben, um es zu glauben, daß ein Architekt frech genug gewesen, eins der schönsten und imposantesten Bauwerke der Erde durch die Sudelei von Goldscham und Pappendeckel zu verunstalten, die man unter dem Namen der Apotheose des Kaisers auf die Plattform des Triumphboas gestellt hat. Die Mängel der meisten aufgestellten Gypsstatuen mögen in der den Künstlern vorgeschriebenen Eile ihre Entschuldigung finden, allein einige dieser Königs- und Heldenfiguren sind wirklich unter aller Kritik, wie sie namentlich die Statue des Marschalls Ney, die man für die phantastische Gestalt irgend eines Kobolds halten würde, wenn der Name des „Bravsten der Braven“ nicht darunter stände. Das diplomatische Corps hat der Feier nicht beigewohnt, und man kann sich, wenn

man nicht ein Franzose von der engherzigsten Gattung ist, nur darüber freuen, daß es einen Akt der öffentlichen Huchelei zu umgeben den Muth gehabt.

Paris, d. 16. Dec. Des Kaisers Sarg steht in dem Dom, und der so viel besprochene, so viel gefürchtete Tag ist ohne alle Störung vorübergegangen; von neuem sind eine Menge unheilvoller Prophezeiungen zu Schanden, Provocationen vergebens gemacht, unnütze Zänkereien um die Leiche Hector's vor ihrer Erscheinung geführt worden. Ob es wahr ist, was einige Journale sagen, daß an einzelnen Orten man à bas les traitres, à bas Guizot! gerufen, mögen sie selbst und einige ihrer Freunde wissen; in Bezug auf das Ganze sind es Schnippchen gewesen, die man sich in der Rocktasche schlug. Das in der unzähligen Volksmasse und der vollzählig versammelten Nationalgarde vorwaltende Gefühl, so weit anders nicht die schneidende Kälte daselbe in der vier bis fünf Stunden harrenden Menge ertödtet, schien nur Befriedigung in dem Bewußtsein, vive l'empereur rufen, die Chiffren, Adler und Embleme des Kaiserthums in der Hauptstadt wieder entfalten zu dürfen, Befriedigung über die Erfüllung eines Nationalwunsches und mit der von der Regierung entfaltenen Schaupracht. Ich war auf einem der privilegierten Plätze, im innern Ehrenhofe der Invaliden, wo der von den Matrosen der Belle-Poule getragene Sarg selbst in einem Tempel unmittelbar vor dem Eingange der Kirche vom Erzbischof von Paris übernommen und vom Prinzen von Joinville dem König übergeben wurde, und befand mich also mitten unter den Invaliden des Kaiserreichs und den meisten noch lebenden Ueberresten derselben. Aber so unvergeßlich mir der Augenblick sein wird, wo der, nach in dreistündiger schneidender Zugkälte, mit beständigem Fußstampfen, zugebrachtem Harren unter dem Thor erscheinende Sarg, von einem Hermelinmantel bedeckt, auf uns zuschwebte, mir war — und die ganze Versammlung schien dieses Gefühl zu theilen — als ob etwa der Körper Bayard's oder gar Karl's des Großen, kurz irgend einer Reliquie des Alterthums herbeigeschafft würde, und das vive l'empereur, einem Sarge zugerufen, so unaufhörlich es namentlich ein Invalide neben mir, den dreieckigen Hut schwingend und das Antlitz dem Sarge zustreckend, ausrief, schien mir ein wahrer, im Grunde des Herzens von Allen getheilter Widerspruch und Anachronismus. Die Dekorationen selbst dieses cour d'honneur konnten nur dieses Gefühl befestigen; die auf den Tapeten, mit denen der Tempel und der gesammte Hof überzogen waren, als weiße Statuen gemalten Marschälle und Generale der Republik und des Kaiserreichs, sprachen von einer, rein der Geschichte angehörigen, bereits zu Stein gewordenen Vergangenheit. Auch der Anblick der Invaliden, die mit dem Manne gefochten, den man daher trug, erinnerte daran, daß die wahrhaft lebende Generation, die ihn empfing, nichts mehr mit ihm gemein hatte, wenn man sich auch noch so sehr vorsagte, die dort schreitenden Bertrand und Gourgaud und Conegliano seien seine Freunde und Begleiter gewesen. Diese Invaliden sind so vom Alter zerknickt und in Gesten und Sprache kindisch und stammelnd geworden; sie versuchten so erfolglos in Reih' und Glied wie Soldaten zu gehen und Schritt und Takt zu halten — bei den meisten wäre selbst der Säbel, den rüstigere noch umhatten, zur völligen Caricatur geworden — daß sie auch wie ausgegrabene Mumien, die ein Mechanismus auf einige Stunden lang bewegt, erschienen. Was die Journale vorher von dem Enthusiasmus, der sie ergriffen, gesagt, war keitel Poesie. Ihre bildsinnig (?) gewordenen Gesichter verriethen keinerlei Ausdruck, und man sah es den durch-

frorenen Leuten an, daß sie sich nach dem Kamine sehnten, der Suppe und dem warmen Bett, um auch bald gänzlich schlafen zu gehen. Der Hauptbeweis, daß der Kaiser in eine ihm ganz fremd gewordene Welt zurückkam, war in der Unordnung, in der Zögerung, die sich bei der Ausführung der ganzen Ceremonie von Seiten Derer, die dabei handelten, bemerkbar machte. Kein Sohn, kein Verwandter, kein Nachfolger, der unmittelbar nach ihm ein Erbtheil antritt, auf dem die Spuren der eignen Hand und des eignen Wirkens noch haften, war dabei thätig, und keiner von denen, welche ihn umgaben, war von dem persönlichen Respect beseelt, den das Volk gegen einen zu bestattenden Fürsten fühlt, der vor einigen Tagen noch unter ihm wandelte. Es war so lange her, daß Jemand von ihm noch etwas zu fürchten oder zu erwarten gehabt; selbst die von ihm Erhobenen hatten ihre letzten Stellen seitdem aus zwei, drei andern Händen erhalten und glaubten ihm nichts mehr schuldig zu sein. Mit Unrecht werfen die Blätter der Absicht der Regierung vor, was nothwendige Folge der Stimmung aller mit den Anordnungen beauftragten Beamten sein mußte. In allen war das Bewußtsein vorhanden, daß man nur eine Scene aufführte aus dem Kaiserreiche, deren Spuren nach wenigen Tagen dem Treiben einer ganz heterogenen Gegenwart Platz machen würden. Man beruhigte sich daher in Europa, der Kaiser ist wirklich todt, wir sahen es gestern; er war nie so todt, als seitdem er bei den Invaliden ruht. Mit dem gestrigen Tage ward das Kaiserreich vollständig und auf immer abgeschlossen.

Paris, d. 17. Dec. Gestern, nach der Leichenfeierlichkeit, ist der Leichenwagen unter dem Arc de triomphe de l'Étoile gefahren worden, wo er mehrere Tage hindurch bleiben wird.

Paris, d. 18. Dec. Mehre Oppositionsjournale behaupten, daß in Folge einer Verathung des Ministerkonseils auf Befehl des Ministers der öffentlichen Arbeiten die Befestigung von Paris einstweilen bis nach erfolgter Entscheidung der Kammer vertagt sei.

Die ministeriellen Blätter bestätigen, daß eine Expedition gegen Tanger (Marocco) stattfinden wird.

B e r m i s c h t e s.

— A scherleben, d. 18. December. In der gestrigen Nacht ist die hiesige große Zuckertrockenfabrik (eine Trocknerei der Rüben nach dem Schützenbach'schen Systeme) der Herren Zuckschwerdt und Beuchel in Magdeburg ganz niedergebrannt. Der Inhalt war zumeist in London, Gotha und Köln versichert. Der verloren gegangene Werth wird auf 200,000 Thlr. geschätzt.

— Man schreibt aus St. Petersburg: Die seit dem 9ten d. M. hier eingetretene große Kälte erhält sich mit großer Strenge. Das Thermometer zeigt täglich zwischen 20—22 Grad Reaumur unter Null. In Folge derselben, der gesteigerten Fehrerung, so wie des unvorsichtigen Benehmens und zum Theil der schlecht conditionirten Defen, da bis jetzt für das Gewerbe der Dfenbauer noch keine geregelte Kunst besteht, ereignen sich hier häufige Feuersbrünste.

Den 1., 2. und 3. Feiertag Nachmittags ist Unterhaltungsmusik in dem großen Saale des Bahnhofes, wo unter anderen auch mehrere ganz neue Compositionen über das Rheinlied ausgeführt werden.

Daß der 2te und 3te Feiertag mit Musik und Tanz gefeiert wird, zeige ich Freunden und guten Gönnern ergebenst an und lade sie dazu ein.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 22. Dec. 1840.	Fr. Cour.		Fr. Cour.				
	Br.	G.	Br.	G.			
St. Schuldsch.	4	103½	103½	rückst. C. d. Km.	97	96	
Pr. Engl. Dbl. 30	4	99½	—	do. do. d. Km.	97	96	
Pr. Sch. d. Sech.	—	78½	77½	Zinsch. d. Nm.	97	96	
Km. Dbl. m. L. C.	3½	101½	—	do. do. d. Nm.	97	96	
Km. Schulds.	3½	101½	—	Actien:			
Berl. Stadt-Dbl.	4	103	102½	Berl. Ptsd. Eisb.	5	128	127
Elbing do.	—	—	—	do. do. Prior.-A.	4½	—	102½
Danz. do. in Th.	—	—	—	Berl. Anh. Eisenb.	4	100½	—
Westp. Pfandbr.	3½	101½	101½	Rgd. Pp. Eisenb.	—	108½	—
Gr. u. H. Pos. do.	4	—	104½	do. do. Prior.-A.	—	—	—
Ostp. Pfandbr. do.	3½	102	—	Gold al marco.	—	208½	—
Pomm. Pfandbr.	3½	103	—	Neue Duk.	—	—	—
Kur. u. Nm. do.	3½	103½	—	Friedrichs'or	—	13½	13
Schlesische do.	3½	—	101½	And. Goldmünzen à 5 Thlr.	—	7½	7½
				Disconto	—	3	4

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gulde.
Halle, den 22. December.

Weizen	1	thl.	17	sg.	—	pf.	bis	1	thl.	20	sg.	4	pf.
Roggen	1	"	2	"	6	"	—	1	"	5	"	—	"
Gerste	—	"	21	"	7	"	—	—	"	24	"	5	"
Hafer	—	"	15	"	—	"	—	—	"	19	"	5	"

Duedlinburg, den 16. Decbr. (Nach Wispehn.)

Weizen	82	—	37	thl.	Gerste	20	—	22	thl.
Roggen	28	—	31	"	Hafer	14	—	17½	"
Raffinirtes Rüböl, der Centner	14½	—	15	thl.					
Rüböl, der Centner	13½	—	15	thl.					
Leinöl, " "	12½	—	12½	thl.					

Nordhausen, den 19. December.

Weizen	1	thl.	12	sg.	—	pf.	bis	1	thl.	18	sg.	—	pf.
Roggen	1	"	4	"	—	"	—	1	"	9	"	—	"
Gerste	—	"	22	"	—	"	—	—	"	29	"	—	"
Hafer	—	"	15	"	—	"	—	—	"	21	"	—	"
Rüböl, der Centner	13½	—	14	thl.									
Leinöl, " "	11	—	11½	thl.									

Magdeburg, den 22. Decbr. (Nach Wispehn.)

Weizen	34	—	42	thl.	Gerste	20½	—	23	thl.
Roggen	28½	—	31	"	Hafer	15	—	17	"

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 22. Decbr.: 26 Zoll unter 0.

Fremden-Liste.

Angelommene Fremde vom 22. bis 23. December.

Im Kronprinzen: Hr. Juwelier Strickroth a. Berlin. Die Hrn. Kaufl. Förster a. Benshausen, Stein a. Magdeburg, Ehrlich a. Düsseldorf u. Meyer a. Dresden.

Stadt Zürich: Die Hrn. Kaufl. Fütterer a. Küsteln, Vorberg a. Seeshausen, Sudfeld a. Gladbach u. Anterden a. Magdeburg. Hr. Amtm. Sander a. Neukirchen.

Goldnen Ring: Die Hrn. Kaufl. Krüger a. Magdeburg u. Kängler a. Leipzig. Hr. Cand. Kraft a. Berlin.

Goldnen Löwen: Hr. Part. Kramer a. Wien. Hr. Mühlentaf. Duparren a. Sondershausen. Die Hrn. Kaufl. Braun a. Frankfurt, Ziemler a. Mainz u. Schmidt a. Braunschweig.

3 Schwänen: Hr. Amt. Kamprecht a. Naumburg. Hr. Commissarius Unter u. Hr. Cand. theol. Unter a. Berlin.

Schwarzen Bär: Hr. DRRef. Salsfeld a. Naumburg. Hr. Zimmerstr. Laue a. Köser. Hr. Seifenfabr. Peruz a. Ballensfeld. Hr. Kaufm. Bahnsch a. Reichenbach. Hr. Pharmaceut Strave a. Magdeburg.